

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
woblschätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 16. Stück.

Den 22. April 1820.

---

## I n h a l t.

Der Lenz. — Graf Egmonts Tod. Nach Schiller. —  
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Halleischer  
Getreidepreis vom 12. bis 18. April. — Verzeichniß der Ver-  
bohrnen ꝛc. — 55 Bekanntmachungen.

---

Einst, ihr Gefilde des Todes, so hofft es der Glaube,  
Wird auch euch ein ewiger Frühling umglänzen.

---

### I.

## D e r L e n z .

---

**W**acht auf! so rufst, es kommt der Lenz  
gegangen!

Und sie erwachen alle ungesäumt. —

Ihr Kinderchen, habt ihr so schön geträumt?

Ich seh ja Erbspöchen an der Wimper hangen. —

Doch schnell vergessen sie das leise Wangen,  
Der Hain ertönt, die Saat und Knospe keimt,  
Der freye Strom, ein junges Roß, er schäumt,  
Die Erde steht mit hocheufrischten Wangen. —

XXI. Jahrg.

(16)

Du

Du holder Lenz, o höre meinen frommen  
 Geheimen Wunsch, o zügle deinen Lauf;  
 Die Zeit hat meine Jugend mir genommen,  
 O weck' auch meine Blüthen wieder auf. —  
 Er aber spricht: Erst decke Erde drauf  
 Zum Winterschlaf; dann werd' ich wieder:  
 kommen.

v. Houwald.

II.

Graf Egmonts Tod.

Nach Schiller.

Im Jahr 1586 fiel dieser merkwürdige Mann —  
 welcher auch dem Geschichtskundigen durch das Meis-  
 terwerk Göthens kein unbekannter Name ist —  
 nebst dem Grafen von Hoorn als ein Opfer der  
 Tyrannen, welche sich Alba im Namen Philipps  
 von Spanien als Statthalter in den Niederlanden er-  
 laubte. Beyde waren angeklagt, „das Königliche  
 Ansehen über den Haufen werfen und sich der Regie-  
 rung bemächtigen zu wollen.“ Trotz der bündigsten  
 Vertheidigung, wurden sie für überwiesen und aller  
 Vertheidigung verlustig erklärt. Der Rath der  
 Zwölfe erklärte sie für schuldig und bald darauf er-  
 folgte das Todesurtheil.

Die Hinrichtung von 25 edeln Niederländern,  
 welche binnen drey Tagen auf dem Markte zu Brüssel  
 enthauptet wurden, war das schreckliche Vorspiel von  
 dem

dem Schicksale, welches beyde Grafen erwartete. Johann Casembrot von Beckerzeel, Secretair bey dem Grafen von Egmont, war einer dieser Unglücklichen, welcher für seine Treue gegen seinen Herrn, die er auch auf der Folter standhaft behauptete, und für seinen Eifer im Dienste des Königs, den er gegen die Bilderstürmer bewiesen, diesen Lohn erhielt. Die Uebrigen waren entweder bey dem geuissischen Aufstande mit den Waffen in der Hand gefangen, oder wegen ihres ehemaligen Antheils an der Wittschrift des Adels als Hochverräther eingezogen und verurtheilt worden.

In der Nacht zwischen dem 4ten und 5ten Julius brachte man ihnen die Sentenz ins Gefängniß, nachdem sie schon schlafen gegangen waren. Der Herzog hatte sie dem Bischof von Ypern, Martin Ritrov, eingehändigt, den er ausdrücklich darum nach Brüssel kommen ließ, um die Gefangenen zum Tode zu bereiten. Als der Bischof diesen Auftrag erhielt, warf er sich dem Herzoge zu Füßen und flehte mit Thränen in den Augen um Gnade — um Aufschub wenigstens für die Gefangenen; worauf ihm mit harter zorniger Stimme geantwortet wurde, daß man ihn nicht von Ypern gerufen habe, um sich dem Urtheile zu widersetzen, sondern um es den unglücklichen Grafen durch seinen Zuspruch zu erleichtern.

Dem Grafen von Egmont zeigte er das Todesurtheil zuerst vor. „Das ist fürwahr ein strenges Urtheil, rief der Graf bleich und mit entsetzter Stimme. So schwer glaubte ich Seine Majestät nicht beleidigt zu haben, um eine solche Behandlung zu verdienen. Muß es aber seyn, so unterwerfe ich mich

die

diesem Schicksale mit Ergebung. Möge dieser Tod meine Sünden tilgen, und weder meiner Gattin noch meinen Kindern zum Nachtheile gereichen! Dieses wenigstens glaube ich für meine vergangenen Dienste erwarten zu können. Den Tod will ich mit gefasster Seele erleiden, weil es Gott und dem Könige so gefällt.“ — Er drang hierauf in den Bischof, ihm ernstlich und aufrichtig zu sagen, ob keine Gnade zu hoffen sey? Als ihm mit Nein geantwortet wurde, beichtete er, und empfing das Sacrament von dem Priester, dem er die Messe mit sehr großer Andacht nachsprach. Er fragte ihn, welches Gebet wohl das beste und rührendste seyn würde, um sich Gott in seiner letzten Stunde zu empfehlen? Da ihm dieser antwortete, daß kein eindringenderes Gebet sey, als das, welches Christus, der Herr, selbst gelehret habe, das Vater unser; so schickte er sich sogleich an, es herzusagen. Der Gedanke an seine Familie unterbrach ihn; er ließ sich Feder und Dinte geben, und schrieb zwey Briefe, einen an seine Gemahlin, den andern an den König nach Spanien.

Unterdessen hatte man auf dem Markte zu Brüssel vor dem Stadthause ein Schaffot aufgeschlagen, auf welchem zwey Stangen mit eisernen Spitzen befestigt wurden, alles mit schwarzem Luche bedeckt. Zwey und zwanzig Fahnen spanischer Garnison umgaben das Gerüste, eine Vorsicht, die nicht überflüssig war. Zwischen 10 und 11-Uhr erschien die spanische Wache im Zimmer des Grafen; sie war mit Strängen versehen, ihm, der Gewohnheit nach, die Hände damit zu binden. Er verbat sich dieses, und erklärte, daß er willig und bereit sey, zu sterben. Von  
sei-

seinem Wamms hatte er selbst den Kragen abgeschnitten, um dem Nachrichtler sein Amt zu erleichtern. Er trug einen Nachtrock von rothem Damast, über diesem einen schwarzen spanischen Mantel mit goldnen Treffen verbrämt. So erschien er auf dem Gerüste. Don Julian Romero, Maitre de Camp, ein spanischer Hauptmann mit Namen Salinas, und der Bischof von Ypern folgten ihm hinauf. Der Grand Prevot des Hofes, einen rothen Stab in der Hand, saß zu Pferde am Fuße des Gerüsts; der Nachrichtler war unter demselben verborgen.

Egmont hatte anfangs Lust bezeugt, von dem Schaffot eine Anrede an das Volk zu halten. Als ihm aber der Bischof vorstellte, daß er entweder nicht gehört werden, oder, wenn dies auch geschähe, bey der gegenwärtigen gefährlichen Stimmung des Volks leicht zu Gewaltthätigkeiten Anlaß geben könnte, die seine Freunde nur ins Verderben stürzen würden, so ließ er dieses Vorhaben fahren. Er ging einige Augenblicke lang mit edlem Anstande auf dem Gerüste auf und nieder, und beklagte, daß es ihm nicht vergönnt sey, für seinen König und sein Vaterland einen rühmlichen Tod zu sterben. Bis auf den letzten Augenblick hatte er sich noch nicht überreden können, daß es dem Könige mit diesem strengen Verfahren Ernst sey, und daß man es weiter, als bis zum bloßen Schrecken der Execution, treiben würde. Wie der entscheidende Augenblick herannahte, wo er das letzte Sacrament empfangen sollte, wie er harrend herumsehend und noch immer nichts erfolgte, so wandte er sich an Julian Romero, und fragte ihn noch einmal, ob keine Begnadigung für ihn zu hoffen sey? Ju-  
lian

lian Komero zog die Schultern, sah zur Erde und schwieg.

Da biß er die Zähne zusammen, warf seinen Mantel und Nachrock nieder, kniete auf das Kissen und schickte sich zum letzten Gebet an. Der Bischof ließ ihn das Crucifix küssen und gab ihm die letzte Oelung, worauf ihm der Graf ein Zeichen gab, ihn zu verlassen. Er zog alsdann eine seidne Mütze über die Augen und erwartete den Streich. — Ueber den Leichnam und das fließende Blut wurde sogleich ein schwarzes Tuch geworfen.

Ganz Brüssel, das sich um das Schaffot drängte, fühlte den tödtlichen Streich mit. Laute Thränen unterbrachen die fürchterlichste Stille. Der Herzog, welcher der Hinrichtung aus einem Fenster zusah, wischte sich die Augen.

Die Gegenwart so vieler Aufstaurer und Henker, als das Schaffot umgaben, konnte die Bürger von Brüssel nicht abhalten, ihre Schnupftücher in das herabstömende Blut zu tauchen und diese theure Reliquie mit nach Hause zu nehmen.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### I.

#### Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

75) Eine von Hrn. B. geschenkte und von E. zum Theil bezahlte Schuld 1 Thlr.

76) Eine

76) Eine von Hrn. F. geschenke und von H. zum Theil bezahlte Schuld 12 Gr.

77) Eine von Hrn. W. geschenke und von M. zum Theil bezahlte Schuld 4 Gr.

78) Auf eine von M. geschenke und von B. bezahlte Schuld 12 Gr.

79) Bey Gewinnung einer Haupt-Klagesache schenkte der Buchbinder Le. für die Armen 16 Gr.

80) Eine von H. geschenke und von A. bezahlte Schuld 1 Thlr. 2 Gr.

81) Bey der Laufe der kleinen Emilie Henriette wurden gesammelt und durch Frau Barman abgegeben 3 Thlr. 12 Gr.

82) Bey der silbernen Hochzeit des Nagelschmidtmeysters Lorenz sind für die Armen abgegeben worden 18 Gr.

83) Von einer Trauung von Z. 8 Gr.

84) Von einem Ungenannten 16 Gr.

85) Von dem vergnügten Kindtaufen des kleinen Albert abgegeben von Frau Forger 2 Thlr.

86) Ein vom Hrn. v. S. früher versprochenes Geschenk für die Armen wurde von demselben jetzt übersandt mit 20 Thlr. Cour.

Die Curatoren der Armenkasse.  
Lehmann. Kunde.

Für die Armenschulen sind noch nachstehende Geschenke eingekommen, als:

20) Von H. 12 Stück Katechismen, 12 Stück Schiefertafeln nebst Stiften.

21) Von

- 21) Von F. D. 12 Stück Schiefertafeln' nebst  
Stiften und 12 Stück Schreibbücher.  
22) Von einem Ungenannten 1 Karte von Europa,  
2 Karten von Deutschland, 2 Karten von Preu-  
ßen, 3 Erdgloben.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

## 2.

## Halleſcher Getreidepreis.

- Den 13. April. Weizen 1 Ehlr. 20 Gr., auch 1 Ehlr. 14 Gr.  
Roggen 1 Ehlr. 4 Gr., auch 1 Ehlr. 2 Gr. Gerſte  
23 Gr., auch 22 Gr. Haſer 20 Gr., auch 18 Gr.  
Den 15. April. Weizen 1 Ehlr. 19 Gr., auch 1 Ehlr. 14 Gr.  
Roggen 1 Ehlr. 4 Gr., auch 1 Ehlr. 1 Gr. Gerſte  
23 Gr., auch 22 Gr. Haſer 18 Gr., auch 14 Gr.  
Den 18. April. Weizen 1 Ehlr. 20 Gr., auch 1 Ehlr. 14 Gr.  
Roggen 1 Ehlr. 4 Gr., auch 1 Ehlr. 1 Gr. Gerſte  
23 Gr., auch 22 Gr. Haſer 22 Gr., auch 17 Gr.

Der Polizei = Inspector Heller.

## 3.

Gebohrne, Getraueete, Geſtorbene in Halle zc.  
März. April 1820.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 18 März dem Schuhmacher-  
meiſter Haucke eine F., Johanne Chriſtiane Emilie.  
(Nr. 55.) — Den 29. dem Hauſknecht Vogel eine  
F., Auguſte Louiſe (Nr 869) — Den 14. April  
dem Handarbeiter Herzog eine Zwillingsſtochter todtegeb.  
(Nr. 962.)

Ulrichs:



Ulrichsparochie: Den 22 März dem Schneidermeister Mezler eine Tochter, Louise Friederike Rosine. (Nr. 367.) — Den 30 dem Stellmachermeister Ebert eine T., Friederike Eleonore. (Nr. 168.) — Den 10 April dem Chauffeurwärter Schreiber ein S., Christian Carl Benedict. (Nr. 1524)

Moritzparochie: Den 14. März dem Bauinspector Dietlein ein Sohn, Otto Wilhelm (Nr. 553.) — Den 26. dem Landwehrmann Kränkel eine Tochter, Marie Charlotte Christiane. (N. 2105) — Den 6. April ein unehel. S. (Nr. 2059.) — Den 7 ein unehel. S. (Nr. 2071.) — Den 11. dem Tuchmachermeister Laundorf ein Sohn todtegeb (Nr. 2068.) — Den 12. zwey unehel. Töchter. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 30. März demendant Herrram eine T., Mathilde Sophie Elisabeth. (Nr. 185.)

Katholische Kirche: Den 4 April dem Buchdrucker Berger eine T., Pauline Amalie. (Nr. 78)

Neumarkt: Den 4. April dem Zimmermann Kundsmüller ein S., Carl Friedrich Wilhelm. N. 1178.) — Den 11. dem Handarbeiter Korthe ein Sohn, Johann Gottfried. (Nr. 1352.)

#### b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 13. April der Schuhmachermeister Hohmeyer mit M. R. Albrecht. — Den 16. der Kanzelist Starke mit M. R. Siebecke. — Der Handarbeiter Ludwig mit J. R. K. Hartmann. — Der Seilermeister Lucke mit J. C. Lohse. — Der Schuhmachermeister Ahrens mit D. M. Picht. — Der Schuhmachermeister Jensen m. W. F. Lohmann.

Moritzparochie: Den 12. April der Salzwagenladermeister Pfahl mit C. F. Heinze. — Den 16. der Schuhmacher Keuter mit M. Chr. Wölfel.

Neumarkt: Den 16. April der Zimmermann Kundsmüller mit J. M. Burrow. — Der Verwalter Nierschmann mit C. S. Taute. — Der Gärtner Lehler mit C. F. Brandt.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. April des Messschreibers Paul Ehefrau, alt 55 J. 10 M. Brustkrankheit. — Den 12. der Handarbeiter Naumann, alt 62 Jahr, Auszehrung. — Den 14. des Handarbeiters Herzog Zwillingstochter todtgeb. — Des Kohlgärtners Graue T., Johanne Friederike, alt 6 J. 8 M. 5 T. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 10. April des Stärkfabrikant Brandt Wittwe, alt 76 J. 9 M. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 10. April des Handarbeiters Bierende T., Marie Dorothee, alt 48 J. Brustkrankheit. — Den 11. des Tuchmachermeisters Naundorf S todtgeb. — Des Handarbeiters Dölecke Ehefrau, alt 36 J. 8 M. Kindbette. — Den 12. der Salzfiedemeister Puppe, alt 78 J. 6 M. 2 T. Altersschwäche.

Krankenhaus: Den 13. April der Kutscher Bergmann, alt 37 J. Abzehrung. — Der Tuchmacher gefelle Kötz, alt 48 Jahr, Abzehrung.

Neumarkt: Den 16. April des Amtmanns Gneist Wittwe, alt 59 Jahr, Brustwasserfucht.

Glauchau: Den 12. April der Zimmergeselle Nagel, alt 68 Jahr, Brustwasserfucht.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

## Bekanntmachungen.

Allen unsern Verwandten und Freunden empfehlen wir uns bey unserer Abreise von hier nach Magdeburg zum ferneren Wohlwollen.

Halle, den 20. April 1820.

Carl Heinrich Schrecke.

Johanne Wilhelmine Schrecke  
gebohrne Keil.

**A u f f o r d e r u n g.**

Es sind vor einigen Tagen zwei schwarze Mützen und eine zerbrochene Tabakspfeife im Polizey-Bureau abgegeben worden. Wir fordern die Eigenthümer dieser Stücke auf, sich binnen vierzehn Tagen daselbst zu melden und als rechtmäßige Besitzer auszuweisen, widrigenfalls die Mützen der Armenkasse zur Disposition übergeben werden sollen. Halle, den 11. April 1820.

Der Magistrat.

Mellin. Herdrich. Schwetschke.

In der Baumgärtner'schen Buchhandlung ist erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben:

**Katechismus der Höflichkeit und der feinen Lebensart.**

In Unterredungen und allgemeinen Regeln für die Jugend.  
Von C. F. Michaelis. Preis 8 Gr.

Hey den nicht ganz ungegründeten Klagen, daß unsere Jugend häufig verwildere, und über Anstand und gute Sitte sich leichtsinnig oder übermüthig hinwegsetze, wird eine Schrift, welche die Grundsätze der feinen Lebensart und wahren Höflichkeit so faßlich und einleuchtend vorträgt, wie die gegenwärtige, Eltern und Erzieher nicht unwillkommen seyn. Sie giebt ihnen eine bequeme Anleitung, frühzeitig Fehlern und Unarten zuvor zu kommen, die das gesellige Verhältniß stören, und dagegen ein Betragen zu gründen, das bey allen übrigen guten Eigenschaften nicht ohne Nachtheil und immer ungern vermist wird.

**W i n k e**

für Jungfrauen und Frauen über die Pflichten einer Gattin, einer Mutter, und der Vorsteherin einer Familie.  
Von Missis Taylor von Ungar. Nach der sechsten Ausgabe übersetzt. Mit einem Titellupfer. kl. 8. 1 Thlr.  
Gewiß verdient die Verfasserin dieser Schrift auch unter unsern deutschen Leserinnen alle Aufmerksamkeit. Sollte alles,  
was

was sie mit so feiner Menschenkenntniß und Erfahrung, mit so ächter Weisheit und zugleich mit so zarter Schonung, Frauen und Jungfrauen über ihre Bestimmung ans Herz legt, bey ihnen Eingang finden, so würden die Klagen über unglückliche Ehen und schlechte Kindererziehung seltner werden. Es sind einleuchtende, aber nur zu wenig anerkannte Wahrheiten, die das wahre Glück und die Zufriedenheit des häuslichen Lebens betreffen und begründen! Winkte über Wirtschaftlichkeit, Kinderzucht, Behandlung der Dienstboten, Verhältnisse der Stiefmutter, Krankenpflege, Arbeit und Erholung, und endlich über den Trost der Religion. Diesen freundlichen Winkten Gehör zu geben, wird den Leserinnen des vorreifflichen Werkes so wenig gereuen, daß sie vielmehr die Verfasserin für ihre edle Absicht segnen, und ihr die heilsamste Belehrung innig danken werden.

Allen meinen werthen Freunden und Gönnern mache ich die Veränderung meiner Wohnung in das (ehemalige *Mänerische*) Haus in der Brüderstraße am Buttermarkt Nr. 226 ergebenst bekannt. In allen feinen weiblichen Arbeiten nehme ich wie sonst Bestellungen an, unter andern Stroh Hüte zu waschen und zu ändern; auch wünschte ich junge Mädchen in allen Arten weiblicher Arbeit, als: Stricken, Nähen, Zeichnen, Stricken, Tapissierere Arbeit, Petinet und Spitzenwaschen, Häkeln in Seide und Perlen, und vielen andern zu unterrichten. Eifrigst werde ich mich bemühen, dem mir von den werthen Eltern gütigst geschenkten Zutrauen zu entsprechen!

Die mehresten Arbeiten finden sich in meinem Laden stets vorrätzig.

Dugmacherin *S. Francke*.

Ergebenst mache ich die Veränderung meiner bisherigen Wohnung bekannt. In Nr. 226 in der Brüderstraße, dem Fechtboden gegenüber, erwarte ich meine werthen Gönnern und Kunden, unter dem Versprechen einer prompten und reellen Bedienung. Auch finden sich die gebräuchlichsten Schulbücher, in meiner Wohnung stets, und Markttags auch in meiner Mutter Bude neben der Gevatterbude, vorrätzig.

*S. Francke*, Buchbinder.

Anzeige. Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich dieses Jahr mit mehreren der neuesten Muster versehen bin, sowohl in Sammt, Glanz, wie auch Papier, Tapeten, Bordürungen mit Sammt in verschiedenen Arten. Ich verspreche billige Preise und reelle Bedienung, und bitte daher um geneigten Zuspruch. Halle, den 17. April 1820.

J. Friedr. Kummer,  
wohnhaft in der Mühlgasse Nr. 1041.

Unterzeichneter mache hierdurch ergebenst bekannt, daß bey ihm jetzt alle Arten fein polirte Meubles, als: Sopha's, Tische, Stühle, Kommoden, Secretairs, so wie auch drey sehr gut gearbeitete Mahagoni Secretairs u. vorrätig zu erhalten sind und auch jederzeit Bestellungen auf dergleichen und alle übrige Meubles angenommen werden. Ich bitte um geneigten Zuspruch und versichere reelle und möglichst billige Bedienung

Carl Ulbricht, Tischlermeister,  
wohnhaft hinter dem Rathhause.

Daß ich das ehemalige Herrmannsche Haus auf dem kleinen Berlin mit meinem Schwager Hrn. Wächter in Gemeinschaft gekauft, mache ich einem geehrten Publikum hiermit bekannt. Ich werde daselbst von nun an meine Speisewirtschaft fortsetzen, und bitte mir ferner das Vertrauen zu schenken, womit ich bisher beehrt wurde. Ich werde mich bemühen, die Zufriedenheit meiner Erthen Gäste jederzeit zu erwerben, da ich besonders durch einen angenehmen Garten, Regelbahn und Billard die Unterhaltung und das Vergnügen eines Jeden zu befriedigen im Stande bin. Für gute Speisen und Getränke, so wie auch warmen und kalten Abendtisch werde ich stets bestens auf das Billigste sorgen. Halle, den 17. April 1820.

J. Kuhnert.

Der Preis des pfännerschaftlichen Floß: Scheitholzes ist für die Sommermonate um zwanzig Groschen herabgesetzt, und wird von jetzt an die Klafier zu sieben Thaler auf der Holzstube verkauft.

## Logisveränderung.

Daß ich jetzt auf dem alten Markte in dem Schäferischen Hause Nr. 697 wohne, zeige ich meinen Gönnern und Freunden ergebenst an.

Halle, den 17. April 1820.

Der Wundarzte J. Kling.

Meinen Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt bey Herrn Schildbach Nr. 613 am Moritzkirchhofe wohne. Auch empfehle ich mich wieder mit Verfertigung von Handschuhen von Watist und Manquin, so wie auch mit weißen gestickten Besatz an die Kleider.

Marie Dorothee Kunze.

Einem geehrten Publikum, so wie auch meinen bisherigen resp. Kunden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung aus der Dachritzgasse neben dem Gasthof zum halben Mond in der großen Klausstraße verlegt habe; ich bitte daher mit Ihr ferneres Zutrauen nach wie vor zu schenken, indem ich bemüht seyn werde, jedem Ihrer Wünsche zu genügen.

Friedrich Sturz, Buchbinder.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt auf dem Kühlenbrunnen Hofe wohne.

Klempnermeister Boffe.

Meinen hochverehrten Kunden sowohl in als außerhalb Halle zeige ich hiermit an, daß ich meine bisherige Wohnung aus der Märkerstraße in die Schmeerstraße bey dem Hutmachermeister Herrn Pfahl zum sogenannten Schloß verändert habe.

Der Schneidermeister Schwarz.

Logisveränderung. Daß ich meine Wohnung aus dem ehemaligen Bourdeauxischen Hause, große Ulrichstraße Nr. 76, auf dem Neumarkt vor Halle hinter die Reitbahn Nr. 1123 verlegt habe, mache ich meinen werthgeschätzten Kunden hiermit ergebenst bekannt.

Halle, den 18. April 1820.

Joh. Gottl. Vogler, Tischlermeister.

Dem geehrtesten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich in Nr. 41 dicht am Barfüßer-Brauhause wohnhaft bin, und bitte um geneigten Zuspruch.

Halle, den 18. April 1820.

Buchbinder Dölzschler sen.

Anzeige. Meinen respectiven Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nunmehr bey dem Oekonom Herrn *Srohmann* auf dem alten Markt Nr. 5+5 eine Treppe hoch wohne.

Ch. W. Döring, Kreis-Ärzt.

Zufolge obiger Anzeige beehre ich mich, einem verehrungswürdigen Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf kommende Woche alle Arten von modernen Damenpuz, als: Hüte von verschiedenen Zeugen, Häuben nach neuester Façon, sehr schöne französische und italiänische Blumen, so wie auch Sparterie, und italiänische Strohhüte aus einer Leipziger Handlung in Commission erhalte, und da ich dieses Geschäft nicht des Gewinnes, sondern mehr des Vergnügens wegen erwählt habe, so werde ich stets bemüht seyn, daß nicht allein alle meine Vorräthe von Puzwaaren sehr modern gewählt sind, sondern auch möglichst billig verkauft werden.

Halle, den 19. April 1820.

Charlotte Döring.

Daß ich von der Messe zurückgekommen bin und wieder italiänische Strohhüte, vorzüglich für Kinder, so wie auch Sparterie-Hüte zu äußerst billigen Preisen, Strohbefäße, Blumen, façonnirte Bänder (worunter sich vorzüglich die jetzt so beliebten Krepp-, Gaze- und Eccossaise-Bänder auszeichnen), mitgebracht habe, mache ich hiermit ergebenst bekannt. Auch erhält man bey mir Atlas- und französische Taftbänder in allen gangbaren Farben zu den billigsten Preisen.

Friederike Schneider geb. Besser,  
im Laden unterm Rothhause.

Die Kegelbahn ist wieder im Stande, und Erholung für gute Freunde bey *Moris*.

---

### Religiöse Musikkeyer des Bußtag.

Auf das wiederholte Ansuchen mehrerer Verehrer des großen Händel, werde ich am Abend des bevorstehenden Bußtags ein noch nie in Deutschland gegebenes Händelsches Oratorium aufführen, dessen Text sich zur Feyer des genannten Tages vorzüglich eignet. Die Musik dieses Oratoriums ist eben so edel und würdevoll, als zart und anziehend, und übertrifft selbst in mehreren Parthien das Oratorium Saul, das von den hiesigen Kunstfreunden mit Rechte so günstig aufgenommen ist.

Zum Ort der Ausführung ist der große Versammlungssaal der Frankischen Stiftungen von dem Directorium gütigst bewilligt.

Billette zu 8 Gr. sind in der Seibelschen Kunsthandlung und in der Buchhandlung des Waisenhauses zu bekommen. Die Texte werden am Eingange des Saales unentgeltlich ausgegeben. Der Anfang der Aufführung ist um 5 Uhr.

— Naue.

---

Ein in Pappe gebundenes ganz vollständiges Exemplar des Hallischen patr. Wochenblatts zur Verbesserung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke, in 20 Bänden vom Jahr 1799 - 1819, steht bey Hrn. Faktor Loose in der Buchdruckerey des Waisenhauses zum Verkauf, wo man die Bedingungen erfahren kann. So complet ist es nicht mehr im Buchhandel zu finden.

---

Guten blanken und rothen Landwein verkauft billig  
Gödecke in der Klausstraße.

---

Da ich den Holzplatz hinter der Fürstenthallwand gegen der Moritzburg über für jetzt nicht mehr mit Brennholz beladen lassen will, und dieser sich besonders eignet, Braunkohlensteine darauf formen zu lassen, so ist derselbe von jetzt an gegen einen mäßigen Pacht abzutreten, und haben sich Liebhaber deshalb bey mir zu melden.

Uhlig.

---

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.